



Der Abriss stand bevor... Viele Jahre lang hatten die Vicheler um ihre kriegsbeschädigte Dorfkirche mit den damals möglichen Notreparaturen gekämpft. Als sie in den 90er Jahren endlich neue Fenster einbauen konnten, war das der „Todesstoß“: Der Schwamm machte sich schnell im ganzen Gebäude breit. Nach Besichtigung durch das Bauamt der Landeskirche hieß es: Nur noch Abriss möglich; Preisangebote sind einzuholen. Das löste auch bei den letzten Vichelern Alarm aus. „Unsere Kirche soll im Dorf bleiben“ plakatierten sie trotzig weithin sichtbar an der Außenwand. Mit ihnen solidarisierte sich der Gemeindegemeinderat Manker/Temnitztal und stellte alle Bauerhaltungsmittel zur Verfügung.

... jetzt wurde die Wiederauferstehung gefeiert.

VICHEL (Ostprignitz-Ruppin)

Trotzreaktion – mit viel Engagement gegen Mutlosigkeit und Schwamm

Als erstes ließ die Kirchengemeinde ein Stützgerüst für die Sicherung des Daches einbauen. Dann ging es Schlag auf Schlag – Januar 2007: Gründung des Fördervereins Vicheler Dorfkirche e.V.; Februar 2007: positives Votum des Gemeindegemeinderates der Kirchengemeinde Manker/Temnitztal für den Erhalt der Vicheler Kirche, verbunden mit dem Einsatz von 140.000 € aus den Bauerhaltungsmitteln der Kirchengemeinde der nächsten Jahre; Juni 2007: die Vicheler Kirche wird zur „Dorfkirche des Monats“; September 2007: der Förderverein wird mit dem FAK-Förderpreis „Startkapital 2007“ ausgezeichnet; Februar 2008: für sein Projekt „Kirchenagentur Ruppiner Land“ erhält der Verein den Zuschlag im Rahmen des Projektes „Kunst und Kultur in brandenburgischen Dorfkirchen“.

Im März 2008 ging es dann auch mit dem ersten Sanierungsabschnitt los. Orgelbaumeister Stegmüller aus Michendorf baute zunächst mit freiwilligen

Helfern aus Vichel den Orgelprospekt ab. Erst dann konnte die eigentliche Sanierung beginnen: Abbau des Daches und Untersuchung des tatsächlichen Schwammbefalls, Austausch der befallenen Bauteile, Rückbau von sporenefallendem Mauerwerk, Entfernung von Innenputz zur Feststellung der Eindringtiefe der Sporen und vieles mehr. Der Förderverein war immer dabei und koordinierte die Tätigkeiten vor Ort – bis zu zehn Handwerker arbeiteten gleichzeitig, zeitweise unterstützt von zwei Praktikanten und weiteren ehrenamtlichen Helfern aus dem Dorf.

Während der Sanierungsarbeiten beschlossen der Förderverein und der Kulturverein Temnitztal, der schon früher für die Kirche sammelte, die der Kirchengemeinde fehlenden 16.000 € für den Bau und die farblichen Gestaltung der Unterdecke sowie eine Farbbefunderhebung zunächst zur Verfügung zu stellen, um Kosten für einen Zweitaufbau des Innengerüsts zu spa-

ren. 10.000 € waren vorhanden, für die restlichen 6.000 Euro gaben vier Vereinsmitglieder Privatdarlehen.

So wurde im September auch die Unterdecke fertiggestellt, von ehrenamtlichen Helfern aus dem Dorf entsprechend den Vorgaben der selbstfinanzierten Farbbefunderhebung gestaltet. Bemerkenswert: Kein Euro Fördermittel wurde bisher in Anspruch genommen – alle Mittel kamen von der Kirchengemeinde und vom Förderverein.



Bedrohlich: Schwammschäden

Durch dieses sehr intensive Arbeitsprogramm – hunderte Arbeitsstunden allein durch ehrenamtliche Helfer – gelang es, was kaum für möglich gehalten wurde: Anfang Oktober konnte die Gemeinde wieder in ihre Kirche einziehen. Alle waren beim Dorffest dabei. Junge Leute aus dem Haus für betreutes Wohnen führten nach dem Festgottesdienst einen Reigen vor, ein bunter Basar war vorbereitet worden, der Verein „Theater in der Kirche“ lud zur Vorstellung und mehrere hundert Besucher staunten an diesem Tag über die Tatkraft und Kreativität der Vicheler.

Das Dorf hat seinen Mittelpunkt wieder zum Leben erweckt – aber es gibt noch viel zu tun. Also tun wir's!

Peter Masloch

www.foerdereverein-vicheler-dorfkirche.de

Spendenkonto:

Förderkreis Alte Kirchen

Kto.-Nr. 5 199 767 005;

BLZ 100 900 00 (Berliner Volksbank)

Kennwort: Vichel



LEBENDIG ist es wieder geworden in der Dorfkirche. Sie lädt zu Gottesdiensten ebenso ein wie zu kulturellen Angeboten

Fotos: Autor